



CHRISTA LUDWIG  
Carlos in der Nacht

352 Seiten, geb. mit Schutzumschlag

14,90 Euro

Verlag Freies Geistesleben  
ISBN 3-7725-1545-2

(ab 13 Jahren)

## CARLOS IN DER NACHT

gelesen von Simone Lambert

**Was kann aus einem Jungen werden, der kleinwüchsig, epileptisch und mondsüchtig ist und der ein schiefes Gesicht, einen Buckel und ein verkürztes Bein hat – ein König von Spanien?**

Die Residenz in Valladolid, Ostern 1554. Die Gesetze der Inquisition engen mehr noch ein als die höfischen Gewänder. Ein Autodafé steht bevor, bei dem der achtjährige Infant Carlos zum ersten Mal auf einem Pferd statt auf einem Maulesel reiten soll, um sich dem Volk als Thronfolger zu zeigen und damit seines Vaters, Philipps II., Anspruch auf die Kaiserkrone zu untermauern. Doch bis das verkrüppelte Kind seinen Triumph erlebt, entfaltet Christa Ludwig mit einem großartigen historischen Roman die ganze Starre und grausame Herrschaft des spanischen Hofes.

Es ist eine Zeit, in der Carlos mit seiner Tante Ratespiele spielt, welcher Art von Ketzerei sich die Sanbenitos, die durch gelbe Kittel angeprangerten «Ungläubigen», schuldig gemacht haben – so vertraut ist der Anblick.

Carlos ist jähzornig, launisch, schlau und unberechenbar, aber auch in eifersüchtiger, abhängiger und hingebungsvoller Freundschaft dem vierzehnjährigen Pagen Rodrigo de Posa zugetan. Und da ist die leidenschaftliche Liebe zwischen Rodrigo und dem Zigeunermädchen Mariluz, die Carlos verhindern möchte. Mariluz' Verständnis von Pferden wird Carlos' öffentlichen Ritt erst ermöglichen – und bietet den Treffen zwischen Rodrigo und Mariluz den Vorwand. Doch als Rodrigo in den Ruch der Hexerei gerät, ist es statt seiner Mariluz, die als Ketzerin gefoltert wird und beim Autodafé auf dem Scheiterhaufen verbrannt werden soll ...

Christa Ludwig hat gut recherchiert und mit den Kenntnissen heutiger Geschichtswissenschaft die Geschichte plastisch und spannend gestaltet. Aber es sind vor allem die leichthändig und

kraftvoll entwickelten ambivalenten Charaktere von Carlos und Philipp, die den Leser in den Bann ziehen. Philipp, der mit den Ketzerverbrennungen Spanien vor einem blutigen Glaubenskrieg bewahren will, ist gleichzeitig scheu: Eine bewegliche Puppe, die seine Züge und seine Rüstung trägt, soll ihm die Auftritte vor dem Volk ersparen. Und der Infant, dieses abschreckende Wesen, gewinnt durch seine kindliche Offenheit zunehmend die Sympathie des Lesers. In Carlos, der sich der Etikette widersetzt und in Gefahr begibt, um dem Freund zu helfen – in ihm ist der Rebell vorgezeichnet, der dereinst seinem Vater die Stirn bieten wird: Ludwigs kunstvoll komponiertes Stück Literatur kann auch als ein Vorspiel zum Schillerschen Drama gelesen werden. Rodrigos Begegnung mit den «Ketzern» im Zigeunerlager und mit ihrem Anspruch auf Gedankenfreiheit und die aussichtslose Liebe zu Mariluz, als Zigeunerin geächtet und entstellt, sind auch Imaginationen darüber, wie sich die Freiheitsliebe des Marquis de Posa entwickelt haben könnte.

Der Hoffnungsschimmer am Ende weist in eine sehr ferne Zukunft: Das Autodafé ist durch ein Feuer verhindert worden – was für ein Bild! – und die Menschen sind glücklich am Tag danach: So kann es sein, so muss es werden, denkt Rodrigo bei ihrem Anblick. Und hat an Visionen und an Größe gewonnen. ■

Simone Lambert hat am Institut für Jugendbuchforschung der Goethe-Universität Frankfurt Germanistik studiert, ist Buchhändlerin in der Amselhof Buchhandlung Alt Niederursel bei Frankfurt am Main und als Rezensentin von Kinder- und Jugendliteratur für verschiedene Zeitungen und Zeitschriften tätig.